



«Das Erinnern ist der Samen für eine neue Zukunft» – Eine Wandmalerei in Bogotá neben dem nationalen Zentrum für historische Erinnerung unterstreicht, wie wichtig es ist, das vergangene Leid aufzuarbeiten.

“Remembering is the seed for a new future” – A mural in Bogotá next to the national centre for historical memory calls to mind the importance of coming to terms with past suffering.

Mit innovativen Mitteln gegen Straflosigkeit

Fighting impunity through innovative paths to justice

Deutsch

Text Olivier Clavet, Kommunikationsbeauftragter von Justice Rapid Response, sprach mit Virginia Domingo de la Fuente, Expertin für restaurative Justiz, über ihre Einsätze beim Kolumbianischen Sondergericht für Frieden und bei der Stadtverwaltung von Medellín

Virginia Domingo de la Fuente, Mitglied der Expertenpools von Justice Rapid Response und Expertin für restaurative Justiz, wurde bereits mehrmals nach Kolumbien entsandt, um die laufenden Bestrebungen zur Wiedergutmachung und Stärkung der Rechenschaftspflicht zu unterstützen. Die restaurative Justiz ist ein innovativer Ansatz. Sie stellt Opfer und Überlebende in den Mittelpunkt des Gerichtsverfahrens, versucht die Täterinnen und Täter zur Rechenschaft zu ziehen und strebt eine Wiedergutmachung für die Opfer an.

Justice Rapid Response (JRR) ist seit 2019 in Kolumbien aktiv und ist eine langjährige Partnerin des Sondergerichts für Frieden (JEP), dem kolumbianischen Mechanismus der Übergangsjustiz. Das Sondergericht wurde im Rahmen des Friedensabkommens von 2016 eingerichtet. Zu seinen Aufgaben gehört die strafrechtliche Verfolgung von Personen, die Völkerrechtsverbrechen verübt haben sowie die Förderung der Rechte von Opfern und Überlebenden, indem es retributive und restaurative Justizansätze verbindet.

Virginia Domingo de la Fuente hat die Stadtverwaltung von Medellín in ihren Bemühungen im Sinne des JEP-Mandats beraten. «Restaurative Justiz ist die Justiz der Gemeinschaft», erklärt sie. Oder mit den Worten eines Opfers: «Es geht nicht in erster Linie darum, dass sich alle mögen, sondern vielmehr darum, dass alle in Frieden zusammenleben können». Wie wichtig dieses friedliche Zusammenleben ist, zeigt das Beispiel von Medellín. Die kolumbianische Stadt hat seit der Unterzeichnung des Friedensabkommens die meisten der während des Konflikts vertriebenen Opfer, aber auch Täterinnen und Täter, darunter ehemalige FARC-Mitglieder und Militärangehörige, aufgenommen, was den Druck auf den fragilen Frieden noch erhöht.

English

Text Olivier Clavet, communications officer at Justice Rapid Response, spoke with Virginia Domingo de la Fuente, restorative justice expert deployed to the Colombian Special Jurisdiction for Peace and the Mayor's office of Medellín

Virginia Domingo de la Fuente, a member of the roster of experts of Justice Rapid Response, specialised in restorative justice, has been deployed several times to Colombia to support the ongoing justice and accountability efforts. Restorative justice is an innovative avenue to justice putting the victims and survivors at the centre of the justice process, seeking accountability from the perpetrators and reparation for the victims.

Justice Rapid Response (JRR) has been present in Colombia since 2019, and is a longstanding partner of the Special Jurisdiction for Peace (JEP). The Colombian transitional justice mechanisms JEP, set up in the context of the Final Peace Agreement of 2016, is tasked with prosecuting perpetrators of international crimes and promoting the rights of victims and survivors by combining a retributive and restorative justice approach.

Virginia Domingo de la Fuente advised the mayor's office of Medellín in supporting the the JEP's mandate. “Restorative justice is the justice of the community,” she explains. And as emphasized by a victim “the objective is not for everyone to love each other, but to ensure that they are able to coexist in peace.” The importance of ensuring peaceful coexistence is especially tangible in Medellín. The Colombian city is known to have welcomed back the highest number of victims displaced during the conflict, as well as perpetrators, such as former FARC members and military personnel, since the signature of the peace agreement, thus exacerbating the pressure on this fragile peace.

The core of Virginia Domingo de la Fuente's work precisely consisted in supporting the mayor's office in attending to victims' needs. The office helps victims seek justice and reparation, and promotes a peaceful coexistence between them and perpetrators. For instance, she applied restora-

Die Arbeit von Virginia Domingo de la Fuente bestand hauptsächlich darin, die Stadtverwaltung bei der Unterstützung der Opfer zu beraten, sie bei der Suche nach Gerechtigkeit und Wiedergutmachung zu unterstützen und so ein friedliches Zusammenleben zu ermöglichen. Die Expertin setzte verschiedene Methoden der restaurativen Justiz ein, wie zum Beispiel Vorbereitungsgespräche mit Opfern und/oder Täterinnen und Täter vor den offiziellen Anhörungen vor dem Sondergericht. Diese Gespräche sollen dazu beitragen, erneute traumatische Erfahrungen sowohl für Opfer als auch für Täterinnen und Täter während der Anhörungen zu vermeiden. Sie sollten Opfern die Möglichkeit geben, mit dem Erlebten abzuschliessen zu können.

Um die Wirkung dieser Vorbereitungsgespräche zu erhöhen, führte Virginia Domingo de la Fuente sogenannte friedensstiftende Gesprächskreise mit den Opfern resp. den Täterinnen und Tätern durch. Dank konstruktiver Gespräche können Wunden geheilt werden. «Der Kreis bildete einen sicheren Raum, in dem die Opfer offen über ihre Erwartungen an den Prozess sprechen konnten», erklärt die JRR-Expertin.

Für die Täterinnen und Täter boten diese Gespräche Gelegenheit, sich vor dem Verfahren vor dem Sondergericht vorzubereiten und sich des Schadens bewusst zu werden, den sie den Opfern zugefügt haben. «In ihrem Kreis zeigten sich die Täterinnen und Täter unsicher in Bezug auf die von ihnen erwarteten Wiedergutmachungshandlungen», sagt Virginia Domingo de la Fuente. Das Sondergericht sieht eine solche Handlung als eine alternative Form der Bestrafung zu einer Haftstrafe vor. Es geht darum, den Schaden, der den Opfern zugefügt wurde, wiedergutzumachen – zum Beispiel durch den Wiederaufbau einer Schule, die während des Konflikts zerstört wurde. Die Wiedergutmachung ist nicht zwingend eine monetäre oder materielle Kompensation. Sie kann auch eine symbolische Handlung sein, zum Beispiel eine öffentliche Entschuldigung oder

tive justice techniques to the preparatory meetings organised with victims and/or perpetrators prior to the official JEP hearings. The aim of these preparatory meetings is to ensure that hearings are not retraumatising experiences for both the victims and perpetrators, and to help facilitate the process once in court, providing victims with early closure.

To maximise the impact of these meetings, Virginia Domingo de la Fuente has relied on the practice of ‘peacemaking circles’, conducted with either victims or perpetrators. This activity seeks to heal wounds by enabling constructive discussions. “The circle generated a safe and trustworthy space to foster exchanges, helping victims better express what they expect of the trial”, the JRR expert says.

These meetings are also an opportunity for perpetrators to prepare themselves and acknowledge the suffering they inflicted on victims before they participate in the JEP’s procedures. “During the circle with perpetrators, they expressed insecurity about how they will have to do their acts of reparation,” Virginia Domingo de la Fuente says. Such an act is an alternative form of punishment to imprisonment envisaged by the JEP, with the goal to compensate for the damage caused to victims – for instance, rebuilding a school that was destroyed in the conflict. Reparations do not have to be exclusively monetary or even material. They can also be symbolic acts, such as a public apology or the acknowledgement of the victims’ suffering. “A good technique when interacting with perpetrators is to question the arguments they use to justify the harm they caused, making them reflect on their reasoning and realise that they could have acted differently.”

Die Schweiz engagiert sich für die Stärkung der globalen Rechenschaftspflicht

Der Kampf gegen die Straflosigkeit bei Kriegsverbrechen, Verbrechen gegen die Menschlichkeit und Völkermord ist ein fester Bestandteil der ausserpolitischen Strategie der Schweiz und ein Schlüssel zur Förderung eines nachhaltigen Friedens. Als Kleinstaat ist die Schweiz auf eine rechthebasierte Weltordnung angewiesen. Als nichtständiges Mitglied des UNO-Sicherheitsrats setzt sie sich dafür ein, dass Verstösse gegen die Menschenrechte und das humanitäre Völkerrecht untersucht und die Verantwortlichen zur Rechenschaft gezogen werden.

In diesem Sinne unterstützt sie die zwischenstaatliche Initiative Justice Rapid Response (JRR) mit Sitz in Genf. JRR leistet einen wichtigen Beitrag zum besseren Funktionieren von internationalen und nationalen Justizmechanismen, indem es auf Anfrage das nötige Fachwissen rasch zur Verfügung stellt. Die Schweiz unterstützt JRR mit einem Kernbeitrag und Entsendungen. So ist der Schweizer Samuel Emonet seit 2022 Geschäftsführer von JRR (siehe Interview auf Seite 25).

Switzerland committed to strengthening global accountability

The fight against impunity for war crimes, crimes against humanity, and genocide is an integral part of Switzerland’s foreign policy strategy and key to promoting sustainable peace. As a small state, Switzerland relies on a rights-based coexistence of the international community. As a current member of the UN Security Council, Switzerland makes it a priority to see violations against human rights and international humanitarian law investigated and those responsible held accountable.

As one means to this end, Switzerland supports the intergovernmental initiative Justice Rapid Response (JRR) based in Geneva. JRR makes an important contribution to the better functioning of both international and national justice mechanisms by swiftly providing niche expertise upon request. Switzerland supports JRR both with a core contribution and seconded personnel – among them JRR’s Executive Director Samuel Emonet, in this function since 2022 (see the interview on page 25).



Im April 2023 organisierte Virginia Domingo de la Fuente friedensstiftende Gesprächskreise mit Täterinnen und Tätern in Medellín, um sie auf ihre offiziellen Anhörungen vor Gericht vorzubereiten.

In april 2023, Virginia Domingo de la Fuente organised peacemaking circles with perpetrators in Medellín to prepare them for their official hearings in court.



Medellín hat im April 2023 die «Casa R» eingeweiht, die erste Einrichtung für Aktivitäten im Rahmen der restaurativen Justiz für Jugendliche.

In april 2023, the city of Medellín recently inaugurated the Casa R, the first place dedicated to restorative justice activities for youngsters.

die Anerkennung des Leids der Opfer. «Eine gute Methode im Umgang mit Täterinnen und Tätern besteht darin, die Argumente zu hinterfragen, mit denen sie ihre Verbrechen rechtfertigen, sie zum Nachdenken anzuregen und ihnen aufzuzeigen, dass sie auch anders hätten handeln können.»

Schliesslich können diese Vorbereitungsgespräche zu gemeinsamen Treffen führen, bei denen Opfer und Täterinnen und Täter die Möglichkeit haben, sich zu begegnen, sich auszutauschen, bevor die Anhörung vor dem Sondergericht stattfindet. Solche Gespräche werden inzwischen nicht nur von der Stadtverwaltung von Medellín, sondern auch vom Sondergericht selbst genutzt. Der innovative Ansatz beeinflusste den Entscheid des Sondergerichts für eine systematische Durchführung solcher Treffen vor den Gerichtsverfahren.

Bei ihren Einsätzen am Sondergericht beriet Virginia Domingo de la Fuente die Richterinnen und Richter sowie die Staatsanwaltschaft auch in Bezug auf gute Fragetechniken während der Anhörung von Opfern und Täterinnen und Tätern. Die wichtigste Aktivität war ein «Moot Court»: Bei diesem Rollenspiel übernahmen Richterinnen und Richter, Staatsanwältinnen und Staatsanwälte abwechselnd die Opfer- oder die Täterrolle. Dabei wurde getestet, ob sie in der Lage sind, den Ansatz der restaurativen Justiz in ihren Anhörungen anzuwenden. «Bei dieser Übung machten sie sich mit Schlüsselfragen vertraut, die den Opfern helfen, ihre Geschichte, ihre Gefühle und ihre Bedürfnisse mitzuteilen, zum Beispiel indem sie sie direkt nach ihren Erwartungen an das Gerichtsverfahren und nach Möglichkeiten zur Linderung ihres Leids fragen», so die JRR-Expertin.

Für die Richterinnen und Richter des Sondergerichts war es das erste Mal, dass sie an einer praktischen Übung teilnehmen konnten und in Echtzeit Rückmeldungen von Fachpersonen erhielten. Dies stärkte ihre Fähigkeit im Umgang mit komplexen Sachverhalten während der Anhörung. «Massengräuelaten hinterlassen Spuren in den Gemeinschaften, in denen sie begangen wurden. Es gibt kein Patentrezept für die Wiedergutmachung und den Wiederaufbau der Gemeinschaft», erklärt Virginia Domingo de la Fuente. In diesen Ländern ist ein Blick über den Tellerrand wichtig, wenn es um Gerechtigkeit und Rechenschaftspflicht geht. «Die Sondergerichtsbarkeit ist ein neuer juristischer Mechanismus, der für alle beteiligten Akteure im Bereich Justiz und Rechenschaftspflicht einen Lernprozess darstellt. Kolumbien wird als Vorbild für ähnliche Initiativen in anderen Ländern dienen», sagt Virginia Domingo de la Fuente abschliessend.

Ultimately, the preparatory meetings may lead to joint meetings, where victims and perpetrators have the opportunity to meet and talk to each other and express their concerns, before the final hearing takes place before the JEP. Such series of preparatory meetings are now not only used by the mayor's office of Medellín, but also by the JEP itself. Virginia Domingo de la Fuente's innovative approach was instrumental in the JEP's decision to systematically set up preparatory meetings before official hearings.

When deployed directly to the JEP, Virginia Domingo de la Fuente also advised magistrates on the best ways to ask victims or perpetrators questions during the official JEP hearings. The key activity was a moot court exercise: it consisted in a role-play activity during which magistrates alternatively played the role of victims and perpetrators. It tested the magistrates' abilities to adopt a restorative justice approach when conducting their hearings. "Magistrates had the chance to learn about key questions to ask the victims to make them feel confident in sharing their story, feelings and needs, such as asking them directly about their expectations of the proceedings and how to alleviate their suffering," the JRR expert says.

JEP magistrates mentioned that this was the very first time they had the opportunity to participate in a practical exercise and receive real-time expert feedback, bolstering their ability to address complex issues during the hearings. "Mass atrocities have lasting effects on the communities where they have been committed and there is no silver bullet to repair the harm done and rebuild communities," Virginia Domingo de la Fuente explains, emphasising the fact that thinking outside the box in terms of justice and accountability processes is key in these country contexts. "The JEP is a ground-breaking justice initiative exploring alternative paths to justice. It consists of a learning process for the entire community of justice and accountability actors. What is done in Colombia will shape similar justice initiatives in the future in other countries," Virginia Domingo de la Fuente concludes.

Link:

Justice and Rapid Response: www.justicerapidresponse.org

Dauerhafter Frieden dank Fachwissen in den Bereichen Justiz und Menschenrechte

Building durable peace through justice and human rights expertise

Deutsch

Text Samuel Emonet, Geschäftsführer von Justice Rapid Response (JRR), spricht mit Olivier Clavet über die Aufgaben seiner Organisation und deren Beitrag zu friedlicheren und inklusiveren Gesellschaften.

Was ist Justice Rapid Response (JRR)?

JRR ist eine zwischenstaatliche Initiative, die von der Schweiz und weiteren Staaten gegründet wurde. Wir engagieren uns für eine Welt, in der alle Opfer und Überlebenden von Völkerrechtsverbrechen und schweren Menschenrechtsverletzungen Zugang zur Justiz haben. Um diese Vision zu verwirklichen, stellen wir unseren Partnern das nötige Fachwissen zur Untersuchung der schlimmsten Verbrechen gegen die Menschlichkeit zur Verfügung.

Mit seinen drei Programmen kann JRR sämtliche Akteure des Justizsystems unterstützen: Das internationale Justizprogramm stellt internationalen Justiz- und Menschenrechtsinstitutionen – wie zum Beispiel UNO-Ermittlungskommissionen – Fachwissen zur Verfügung. Das nationale Justizprogramm unterstützt nationale Justizsysteme wie das Kolumbianische Sondergericht für Frieden. Und das Programm für die Zivilgesellschaft fördert den Kapazitätsaufbau der zivilgesellschaftlichen Organisationen, die sich für den Zugang der Opfer zur Justiz einsetzen, namentlich durch Initiativen wie das «All Survivors Project».

Wie arbeitet JRR?

Wir arbeiten mit einem Pool von über 750 Rechts- und Menschenrechtsexpertinnen und -experten zusammen. Diese spezialisierten Fachkräfte können auf Anfrage rasch eingesetzt werden. Sie decken alle Berufsgruppen ab, die bei der Untersuchung von Völkerrechtsverbrechen und schweren Menschenrechtsverletzungen erforderlich sind, darunter juristische und forensische Expertinnen und Experten, aber auch Sachverständige für Kinderrechte und Genderfragen. Wir achten darauf, dass wir unseren Partnern jederzeit Expertinnen und Experten mit den erforderlichen fachlichen, kulturellen, rechtlichen und sprachlichen Kenntnissen zur Verfügung stellen und dass im Pool alle Geschlechter und Weltregionen vertreten sind.

Welches sind die thematischen Schwerpunkte von JRR?

Obwohl unsere Fachleute in sehr unterschiedlichen Kontexten eingesetzt werden können, legen wir bei JRR den Fokus auf die Stärkung der Rechenschaftspflicht in zwei spezifischen Schwerpunkten. Einerseits geht es um die Rechenschaftspflicht bei Verbrechen, die Kinder betreffen. In bewaffneten Konflikten und fragilen Kontexten ist das Ausmass dieser Verbrechen immens und wird oft vernachlässigt. Andererseits geht es um die Rechenschaftspflicht bei sexueller und geschlechtsspezifischer Gewalt (SGBV). Alle Menschen können Opfer von SGBV werden. JRR ist bestrebt, die Geschlechtergerechtigkeit systematisch zu berücksichtigen und die Wissenslücke in diesem Bereich zu schliessen.

English

Text Justice Rapid Response (JRR) Executive Director Samuel Emonet speaks with Olivier Clavet about the organisation's mission to contribute to peaceful and inclusive societies

What is Justice Rapid Response?

JRR is an inter-governmental initiative founded by Switzerland alongside other states. At JRR, we are fully committed to our vision of a world where all victims and survivors of international crimes and serious human rights violations have access to justice.

To fulfil our vision, we provide our partners with prompt, impartial and professional expertise, tailored to their needs, to investigate the worst crimes known to humanity.

JRR deploys expertise to all actors of justice through its three distinct programmes. First, our International Justice Programme provides expertise to international justice and human rights institutions, such as UN-led investigations. Second, our National Justice Programme supports domestic jurisdictions and mechanisms, such as the Colombian Special Jurisdiction for Peace, a transitional justice mechanism. Finally, our Civil Society Programme builds the capacity of civil society organisations working on victims' access to justice by supporting initiatives such as the All Survivors Project.

How do you fulfil your mandate?

Our main tool is our roster of over 750 justice and human rights experts. These experts are highly-skilled and specifically trained professionals who can be rapidly deployed upon request of our partners. The roster comprises the whole range of professions needed to investigate international crimes and grave human rights violations, including legal and forensic experts, but also child rights and gender experts. We maintain a gender and geographically balanced roster to ensure that experts with the needed professional, cultural, legal, and linguistic skills are available for our partners at any given time.

What are JRR's main thematic focuses?

Our experts are able to provide input in a wide variety of contexts, but JRR is dedicated to bolstering accountability efforts in two main thematic priorities. The first one is accountability for crimes affecting children, as the scale of these crimes committed in armed conflicts and fragile settings is immense, but too often overlooked. Our second thematic area is accountability for sexual and gender-based violence (SGBV). All individuals may be victims of SGBV. JRR aims to systematically mainstream gender justice and bridge the expertise gap in this field.

